

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80, — Vierteljährig Kr. 2.40, — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Zuferte werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl.
Zuferte übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Hasenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Oppelit, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Auswanderung.

Vor den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Ungarn noch keine nennenswerthe Auswanderungsbewegung. Die Hauptstadt und die größeren Provinzstädte bildeten die Anziehungspunkte Ueberschuß der Bevölkerung des offenen Landes und nur in einzelnen oberungarischen Komitaten, wo der unfruchtbare Boden selbst die spärliche Anzahl von Einwohnern nicht ernähren konnte, zog zur Winterzeit die männliche Bevölkerung der slowakischen Dörfer als Hausierer, Kastenbinder, Leinwandhändler durch die ganze Welt und im Sommer suchten und fanden die oberungarischen Feldarbeiter lohnende Beschäftigung bei den Grubearbeiten im gesegneten Alfold. Es gab wohl auch in früheren Zeiten größere ungarische Ansiedlungen im Ausland; die wichtigsten sind die Cságo-dörfer in der Bukowina, woselbst heute noch etwa 10.000 Ungarn wohnen, welche zumeist ungarische Schulen und Geistliche haben und sich vorwiegend mit Landwirtschaft beschäftigen.

In den letzten Jahren (1899—1901) sind 18.799 ungarische Staatsbürger nach Rumänien ausgewandert, von diesen nahezu 17.000 aus Siebenbürgen und zwar zumeist aus den Komitaten Brassó und Szeben. Auch die von Rumänen bewohnten Gegenden der Komitate Krassó Székely, Temes und Torontál nehmen an dieser Bewegung teil, die übrigen Gegenden des Landes aber verhalten sich ihr gegenüber nahezu vollständig passiv. Während die Auswanderung nach Rumänien aus einem ziemlich eng umgrenzten Gebiete erfolgt und zumeist locale Ursachen hat, hat das amerikanische Auswanderungsfieber, welches

in den letzten Jahren einen großen Theil dieses fruchtbaren und noch weitans an keinem Ueberschuß an Bevölkerung leidenden Landes ergriffen hat, andere Ursachen, die durch fürsorgliche Maßnahmen seitens des Staates hintangehalten, oder wenigstens herabgemindert werden sollen.

Nach dem letzten Berichte vom Jahre 1903 zieht gleich einer Völkerwanderung alljährlich eine Masse von mehr als Hunderttausenden Menschen nach Amerika. Die Auswanderung selbst richtet sich zum größten Theile nach den Vereinigten Staaten, ein Theil der Auswanderer begibt sich nach Kanada, wo auch heute noch Staatsboden vertheilt wird. In den ihnen zugewiesenen Gebieten angelangt, erfahren dann die leichtgläubigen Auswanderer zu ihrem Schaden, daß der zugewiesene Boden unfruchtbar, die Witterung dem Anbau feindlich ist und daß ihre Ansiedlung viele hundert Meilen von jeder menschlichen Wohnstätte entfernt ist. Noch böser ergeht es Denjenigen, die sich zur Auswanderung nach Südamerika verleiten lassen. Dort sind die Ankömmlinge an Leib und Seele dem Arbeitgeber ausgeliefert, der sie von den Schiffsfahrtsgeellschaften als lebendige Waare bezieht. Erst vor wenigen Wochen kamen knochendürrer Männer und Frauen, ausgehungert, vom Elend herabgekommen in ihre alte Heimath zurück.

Der Ausgangspunkt der Auswanderung war das Komitat Száros, von hier verbreitete sich dieses Fieber über ganz Ungarn aus. Der Mangel an Beschäftigung und an Nahrungsmittel trieb — wie schon erwähnt — die slowakischen Einwohner schon vor mehreren Dezennien als Gewerbetreibende und landwirtschaftliche

Arbeiter in die Welt hinaus und als nun mit der Zeit die Bevölkerungszahl sich fortwährend steigerte, der absolute Mangel an lohnenden industriellen Beschäftigungen, welche allein einer dichten Bevölkerung Brot geben können, daheim keine Erwerbsmöglichkeit bot, mußte nothgedrungen die Auswanderung auftreten. Ein sociales Ereigniß in Amerika bot den unmittelbaren Anlaß zur Einleitung der Auswanderung aus Oberungarn. In der Mitte der Siebziger Jahre traten plötzlich in den Vereinigten Staaten große Arbeiterstreiks auf und die in'eressirten Gruben- und Fabriksbesitzer hielten nach billigeren Kräften Umschau. In Oberungarn erschienen die Agenten der amerikanischen Unternehmungen, sie warben Arbeiter und gaben die großartigsten Versprechungen.

Die infolge der damaligen wirtschaftlichen Krisen des Niederganges, der durch die österreichische Konkurrenz vernichteten Hausindustrie vollkommen verarmte Bevölkerung gab der Aufforderung gern Gehör; erst in kleineren, dann in größeren Gruppen zogen die Slowaken nach Amerika, bevölkerten dort die Fabriken, Gruben und Steinbrüche und lieferten die billige Arbeitskraft, welche die Grundlage der rapiden Entwicklung der heute dominirenden amerikanischen Industrie bildete. Die ersten Auswanderungsgruppen bestanden aus Männern und diese sendeten ihre Lohnersparnisse den zurückgelassenen Familien; eine jede solche Geldsendung bildete die wirksamste Klame dafür, wie gut es den Auswanderern gehe und so zogen immer neue Schaaeren in das gelobte Land. Das Auswanderungsfieber griff rasch um sich, die Bewohner der Komitate Szepes, Abauj-Torna, Gömör, Eptó, Arva, Zmorc,

in meinem Hotel, das ist auch ihre Essenszeit, vielleicht gelugt es eam."

Was thut man nicht um eines Freundes willen? Ich nahm die Einladung an.

II.

Etwas verspätet trat ich am nächsten Nachmittag in die Halle des Palasthotels, wo mich Hans mit wachsender Ungeduld erwartete.

Als wir den Speisesaal betrachten, waren bereits sämtliche Tische besetzt. Nur an einem größeren war die untere Ecke noch frei, und die obere hatten Hansens Unbekannte eingenommen. Mit höflicher Verbeugung traten wir näher und auf ein zustimmendes Nicken ließen wir uns auf den leeren Stühlen nieder. Hier hätten wir es gar nicht treffen können und mit triumphirender Miene sah ich meinen Freund an.

Augenscheinlich gehörten die Fremden zu der besten Gesellschaftsklasse. Die Aeltere war eine pikante Brünnette mit lachenden, übermüthigen Augen, sie schien etwas kleiner als die schlauke Blondine neben ihr. Diese war eine wirkliche Schönheit. Aus dem guten leinen Gewandchen leuchteten zwei blaue Augensterne in leuchtendem Schimmer, und das rosige lippenrothe Mündchen lud freundlich zum Küssen ein. Hans, der am geistigen Abend überhaupt nichts außer's gethan, als von den Damen gefaselt hatte, hatte mir ihre Namen mitgetheilt. Die Aeltere sollte eine junge Witwe sein, Namens von Bergendorf, die Jüngere ihre Conjuncte, Frau von Haringer.

Plötzlich hörte ich Frau v. Bergendorf, wohl auf eine Frage ihrer Verwandten, antworten:

Feuilleton.

Kleine Füße.

Es war ein herrlicher Sommerabend. Wir hatten vorzüglich bei Kempinsky gezeipt und saßen nun, nachdem wir langsam die Leipzigerstraße hinuntergeschlendert waren, gemächlich bei Josy am Potsdamer Platz, eine duftende Tasse Kaffee vor uns.

„Du erinnerst dich doch nach meiner Schwäche für kleine Füße?“ fragte mich mein Freund Hans plötzlich. „Ein Gesicht mag noch so schön sein, ohne schöne Füßchen läßt es mich kalt. Und nun denke dir, hier in Berlin, wo ich mich nur flüchtig aufhalte, habe ich ein Paar gefunden, das mich ganz verrückt macht.“

„Wirklich ein glücklicher Zufall,“ meinte ich ihn. „Hoffentlich ist die dazu passende Figur und das dazu gehörige Nütty seiner Trägerin würdig.“

„Das kann ich dir leider nicht verrathen,“ antwortete er gedrückt, bis jetzt habe ich sie noch nicht gesehen. Selbst ihre Füße, die mich so begeistern, habe ich noch nicht erblickt.“

„Aber Mensch, was hast du denn eigentlich gesehen,“ rief ich verblüfft.

„Ich habe ihre Schuhe im Hotel vor einer Thüre gesehen.“

„Sollten wohl gewickelt werden!“

„Und wenn auch, schadet das vielleicht etwas? Glücklicherweise der Mann, der sie wickeln darf, Thatsache ist, daß ich jeden Abend, wenn ich auf mein Zimmer gehe, diese Schuh-

chen vor einer Thüre in der ersten Etage stehen sehe. Es sind nicht immer die selben manchmal sind sie schwarz dann wieder grau, gelb oder braun. Immer aber sind sie entzückende Dingerchen.“

„Nun, wenn ich du wäre, würde ich der Sache auf den Grund gehen. Erkundige dich, wer dies Zimmer bewohnt und setze Himmel und Hölle in Bewegung, die Bekanntschaft der Dame zu machen.“

„Du scheinst mich für einen großen Dummkopf zu halten,“ murkte Hans ärgertlich. „Als ob ich das nicht von selbst wüßte. Ich habe dir doch gesagt, daß es Zweie sind.“ Das hatte er nun nicht gethan, ich zog es jedoch vor, diesen Gedächtnißfehler mit Stillschweigen zu übergehen.

„Zwei Damen bewohnen das Zimmer,“ fuhr er fort, „und meine Schuhe gehören einer von ihnen.“

„Und wie sehen die anderen aus?“

„Wie Ockerföhne“, antwortete er verächtlich.

„So schlimm werden sie wohl nicht sein.“

Er lachte.

„Den anderen gegenüber, allerdings.“

„Versuche dein Möglichstes, die Inhaberin ausfindig zu machen, so große Schwierigkeiten wird das wohl nicht haben.“

„Du redest, wie du es verichst. Von Angesicht kenne ich die beiden Damen bereits, bei der jetzt herrschenden Mode der langen Kleider ist es aber ganz unmöglich, „Liliputchen“ von „Ockerföhnen“ zu unterscheiden.“

„Kannst du dich ihnen nicht vorstellen?“

„Sie sehen ziemlich unnahbar aus und ich bin etwas schüchtern. Hilf du mir. Speiße morgen um 5 Uhr mit mir

Treue, So'gom, Nag, Bereg, mit einem Worte, der größte Theil der mannbarren Bevölkerung aus ganz Oberungarn wanderte aus, um nach einigen Jahren entweder die Familie nach Amerika nachkommen zu lassen, oder mit dem durch harte Arbeit verdienten und vom Waude abgesehenen Gelde in die Heimath zurückzukehren.

Elektrisches und Nichtelektrisches.

Allerlei aus allen Gebieten der Physik, Chemie, Elektrotechnik und der Amateurbeschäftigung.

Gelatine-Emulsion für Reproduktionsphotographie.

Dogleich es bei den gegenwärtig so aufzuerdend, sich reduzierten Preisen für Gelatine-Emulsionsplatten hinsichtlich der pekuniären Frage wohl kaum lohnen dürfte, sich dieselben selbst herzustellen, so treten doch gewisse Fälle ein, in welchen es sehr vorteilhaft ist, wenn man in der Lage ist, diese selbst ausführen zu können. Zu solchen besonderen Fällen gehört zum Beispiel die Reproduktion von Strichzeichnungen und die Aufnahmen für Autotypie, in welchen ein ganz klares Negativ notwendig ist. Da die Empfindlichkeit solcher Emulsionen Nebenache ist, so ist auch die Herstellung derselben bedeutend leichter, als diejenige hochempfindlicher Platten; Hauptache ist, daß man eine gute Vorschicht besitzt. Eine solche ist in den „Photogr. News“, 21. November 1902, angegeben. Sie lautet: Man mache folgernde zwei Lösungen:

1. Wasser	240 cm ³
Bismammonium	20 g
Jodkalium	0.3 g
Gelatine (hart oder halbhart und halb weich)	60 g

Diese Lösung stelle man in einem Wasserbade her (die Flüssigkeit befindet sich in einem Porzellangefäß); nach erfolgter Lösung legt man 60 cm³ Alkohol zu. Diese Lösung erhalte man auf 30° R und lege die folgende Lösung zu:

2. Wasser (destilliertes oder Regenwasser)	240 cm ³
Salpetersames Silber	30 g
Zitronensäure	1 g

Zu dieser Flüssigkeit setzt man so viel Ammoniak, daß der anfangs entstandene Niederschlag sich wieder auflöst und die Flüssigkeit ganz klar wird. Dann fügt man noch 60 cm³ Alkohol zu. Nach Zusatz von Lösung 2 zu Lösung 1 unter Umrühren stelle man die Emulsion etwa fünf bis zehn Minuten in warmes Wasser, rührt einige Mal um und kühlt dann schnell ab. Darauf gießt man sie zum Erstarren in ein größeres Gefäß, läßt 12 Stunden stehen, zerteilt die Masse, preßt Mandeln und wäscht. Nach dem Waschen wird wieder geschmolzen, dann werden noch etwa 30

cm³ Alkohol zugeleitet und die Platten gegossen. Diese Emulsion arbeitet kräftig und brillant.

Wochen-Chronik.

Maurus Jokai †.

Freitag den 6. Mai um 9 Uhr 20 Minuten Abends hat Maurus Jokai, der geniale Dichter der ungarischen Nation, nach mühsamem Todeskampfe die müden Augen geschlossen. Der lobberbehangene Fürst im Reiche des ungarischen nationalen Genies, der große, menschliche Sänger des ungarischen Volk, liegt nunmehr auf der Bahre, an welcher die gesamte ungarische Nation, ja die gesamte gebildete Kulturwelt trauernd steht. Die sorgfältigste Pflege der Familienangehörigen, die Kunst der Ärzte, die unermüdeten Gebete der Nation vermochten dem übermühten Tode nicht sein Opfer zu entziehen. Auch er, der Dichterkönig, mußte den ewigen unwandlungbaren Gesetzen der Natur den Tribut zollen.

Wie eine mächtige Eiche auf Bergeshöhen, so ragte die Gestalt Maurus Jokai's empor — der geniale lebende Zeuge einer grandiosen Epoche unserer Geschichte, an welcher er aktiven Antheil genommen und welche er in seinen Romanen so feurig und beredt besungen, ein unerreicht dastehender Meister der Schrift, dessen Werke hunderttausenden ein Born lauterer Vergnügens und ein Quell hehrer Vaterlandsliebe gewesen und für ewige Zeiten bleiben werden.

Jeder Post ist ein besonderer Begnadeter Gottes, ein Auserwählter der Menschheit ein Prophet, der unsere Seele erheitert und leitet. Ein solcher Dichter war Maurus Jokai. Seine Jugend war dem Kampfe für die ungarische Freiheit geweiht und in seinen Worten errichtete er dem Ruhme der ungarischen Nation unzerstörbare Altäre. Ein Fürst im Reiche der Götter und der Auserwählten der Menschheit, hat er zur Erkenntnis seiner Nation mehr beigetragen als Politiker in Jahrhunderten vermögen. Die Jambenwelt seiner Verse drangen in alle Herzen und begeisterten eine ganze Generation zu Handlungen und Thaten im Dienste des Vaterlandes. Eine strahlende Sonne am Horizonte unserer Literatur, erweckte er alle Herzen, lehrte er unsere Jugend sich für das Vaterland begeistern, dem Vaterlande nicht nur mit Worten, sondern auch mit Thaten zu dienen.

Maurus Jokai war der Sänger seiner Nation, der Verkünder der nationalen Aspirationen. Wie sehr auch seine glühende Phantasie ihn forttrieb — niemals verlor er den realen Boden, in welchem seine Kraft wurzelte. Mögen fremde Völker die Phantasie der menschlichen Romantiker bewundern und lobpreisen — uns erscheint er in seiner vollen gigantischen Größe dort, wo er das ungarische Volk, dessen Träume und Gefühle, dessen Sehnsucht und Aspirationen, dessen Freud und Leid schildert. Hier findet er die schönsten, hübschesten Worte, hier bekundet er sich als gottbegnadeter Prophet, dessen Worte zu Herzen gehen, weil sie vom Herzen kommen. Hier lieben und schätzen wir in Maurus Jokai nicht den phantastischen Märchen-erzähler, sondern den glühenden, ewig jugendlichen Patrioten,

Welt, dem große Mittel zur Verfügung stehen müssen, an

Wer er wohl war? Er konnte ebensowohl ein Bewerber der älteren, wie der jüngeren Dame sein. Besonders das letztere schien dem bis über die Ohren verlobten Hans sehr wiederwärtig.

Ehe wir uns erheben, ward er indessen von seiner Angst befreit. Frau von Bergendorfs Jose hat nämlich hinter Fräulein Haringers Stuhl und Klavier ihr, so deutlich, daß wir es hören konnten zu, das Zimmer neben dem der Harichaffen sei jedoch frei für sie selbst geworden. Ach, sah wie Hans erleichtert aufathmete! Wenn der Fremde der Gemahl der jungen Witwe war, dann hätte er keine Werbung seinerzeit zu fürchten.

Unschlüssig über das, was wir den Abend beginnen sollten, traten wir in den an den Speiseaal anstoßenden Salon, als plötzlich ein älterer Herr auf meinen Freund zutrat und ihn auf die Schulter schlug.

„Ist möglich, du hier Entel?“ rief er sichtlich erfreut.

„Ja, ich bins, lieber Junge. Wie nett, daß wir uns hier treffen. Guten Abend, lieber Sandow,“ bis zu mir. Um wollen wir ein paar angenehme Stunden zusammen verbringen.

Zuerst aber kommt mit mir. Dort sehe ich zwei reizende Damen meiner Bekanntschaft, deren ich Euch vorstellen will, dann stehe ich Euch zu Gebot.“ Und der alte joviale Herr legte eine Hand auf meinen Arm die andere auf den seines Riffen und führte uns direkt zu unsren — Reisebekannten.

Wir wurden sehr herzlich aufgenommen, besonders Frau von Bergendorfs schien es auf Hans abgesehen zu haben: denn sie lächelte etwas spöttisch und sagte: (Schluß folgt).

den Sohn seines heißgeliebten Volkes, der selbst in seinen Fehlern — und welche Fehlsicher wäre frei von Fehl? — stets nur die Größe und den Ruhm seiner Nation vor Augen hat.

Ein Prophet des magyarischen Nationalgefühles ist aus unserer Mitte geschieden. Ein glänzender Stern unserer Literatur ist verloschen. Maurus Jokai hat dem Irdischen den Tribut gezollt — sein Geist wird fortleben in unserer Mitte. Die Hand die so weiserhaft die Feder geführt, kann zu Staub zerfallen; die hehre, menschliche Vaterlandsliebe, welche diese Hand geleitet, wird Generationen nach ihm zu neuen Thaten, zu neuen Handlungen begeistern. Maurus Jokai ist nicht todt, denn der Geist, der ihn besetzt, ist unsterblich, lebt fort in unser aller Herzen.

Ein interessanter Scheidungsprozess. Eine Ehescheidung nach sechzehnjährigem Bestehen gehört wohl zu den größten Seltenheiten, besonders, wenn schon ein großer Sohn im Hause ist. Wenn jedoch das Oberhaupt der Familie unfähig zum Erwerb und das Glend ein ständiger Gast im Hause ist, führt die Armuth gar oft zur Lösung des ehelichen Bandes. Nach der vorliegende Fall spricht beider dafür, daß auch ein sechzehnjähriges glückliches Familienleben nicht genug stark ist Mann und Frau im bitteren Lebenskampfe für immer an einander zu fesseln. Fast geräuschlos vollzieht sich das Auseinandergehen; der argbetroffene Gatte und seine Frau — leichte Waare — treffen sich im Verhandlungsjaale. Der Richter ist eifrig befreit eine Anordnung herbeizuführen, doch die Frau verbleibt hartnäckig bei ihrem Wunsche, ihre Ehe zu lösen. Auf einmal stürzt in heller Aufregung das 14-jährige Schulklein des Ehepaares in den Verhandlungsjaal und ruft: „Papa, Mama, verjöhnt euch, der gute Gott hat uns Glück beschieden!“ Der Richter benützte die Lage, führte gegen die hartnäckige Mutter triftige Beweggründe ins Treffen, die, als sie hell aufschluchzend zu ihrem Kinde eilte, erklärte, nunmehr nicht an eine Scheidung zu denken. Ein Papier, welches das Kind krankhaft zwischen seinen Fingern hielt, war ein Klassenlerre Voos, welches am selben Tage einen großen Treffer im Vanthause Thörök A. & Társa (Budapest, IV., Theresienring 46) gewann. Das sprichwörtlich gewordene Glück dieses Vanthauses verhalf auf diese Weise die Mutterliebe zu einem Siege über ihre eigene unverwundlich scheinende Hartnäckigkeit.

Frankfurt von Drucksorten. Die nach Oesterreich bestimmten Drucksorten-Zeitungen werden zumeist irrtümlich nach dem für den Inlandverkehr gültigen Tarif bis zu 10 Gramm mit 2 Hellern statt mit 3 Hellern frankirt. Für solche ungenügend frankirte Sendungen rechnet die Post eine Ergänzungsgeld auf, und wenn diese vom Adressanten nicht bezahlt wird, so wird die Drucksorte nicht zugestellt, sondern an den Aufgeber zurückgeschickt. Das Postamt wird daher im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß der Druckortentarif von 2 Hellern bis zu 10 Gramm nur im Inlande sehr gültig ist, nach Oesterreich hingegen sind für Druckortentendungen 1 bis 50 Gramm 3 Heller zu entrichten.

Wantoffeln aus Schlangenhaut sind die neueste Mode der englischen Damewelt. Sie sollen sich aber nicht bewähren, da viele Damen nicht aus ihrer Schlangen ant heraus können.

Bevölkerungs-Anzeige. Von 30. April. bis incl. 6. Mai. Geboren: Der Emma Kleinsch ein Mädchen. — Dem Johann Tendl ein Knabe. — Dem Anton Hollschwandtner ein Mädchen. — Dem Johann Gumbinger ein Mädchen. — Dem Phöbus Schwarz ein Knabe. — Dem Georg Parojina ein Mädchen. — Dem Josef Schmitz ein Mädchen. — Ehe-Angebot: G.ill Dolanß mit Witwe Elisabetha Bogzan ge. Braun. — Franz Hütel mit Wilhelmine Huberle. — Getraut: Josef Deßkka mit Emilie Kieviz. — Anton Valentin mit Witwe Katharina Redekodics geb. Gerber. — Gestorben: Rudolf Dhojak 5 Jahre (Scharlach) — Anna Est 23 Monate (allg. Tuberkulose.) — Witwe Theresia Gurcsal geb. Szedmak 75 Jahre (Nierenchwäche) — Gizella Gull 20 Monate (Krämpfe.) — Witwe Josefa Czachai geb. Csik 58 Jahre (Lungenentzündung.) — Johann Gyzsu 9 Jahre (Scharlach) — Mathias Budaes 1 Monat (Krämpfe) — Peter Pöszpanta 5 Monate (Darmkatarrh.) — Katharina Kaufmann 5 Jahre (Darmkatarrh.) — Franz Gerder 4 Jahre (Scharlach.)

Die größten Goldminen der Erde. Die Ausbeute der Goldbergwerke ist im einzelnen Falle ziemlich erheblichen Schwankungen unterworfen, und es läßt sich nicht mit Sicherheit und auf längere Zeit hinaus sagen, welche Goldbergwerke als die bedeutendsten der Erde zu bezeichnen wären. Aus einer Zusammenstellung dieser Art, die vom „Echo des Mines“ gegeben wird, geht die Thatfache hervor, daß sich unter den ertragreichsten Goldbergwerken einige befinden, die mit einem Erz von verhältnismäßig geringem Goldgehalte arbeiten. Als größte Goldmine ist zur Zeit das Bergwerk von Homestake im amerikanischen Staate Süd-Dakota zu nennen, die monatlich für etwa 1 1/2 Millionen Mark Gold erzeugt, und zwar aus Erzen, die etwa 5 bis 7 Gramm Gold in der Tonne enthalten. In Alaska bearbeitet die Alaska-Treadwell Company Erze von nur 3 1/2 Gramm Gold auf die Tonne, zieht aber einen jährlichen Nutzen von

1.600.000 für über ein Australien geortete die 1892, Grant bis 150.000 Goldgehalte ersten beiden an Gold, Morgan bringt aber gehalt des beträgt. Aus Goldmine, die 20.000 Ton jährlich anzie eine gleiche vaal sind d etwa 800.000 Millionen, M Neci, die zu bis 1 1/2 Mill hat in den genommen un beliei sich d Mark.

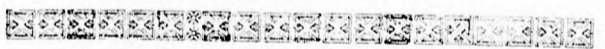
Kinder als auf das robe“. Verlag abonnieren, Dieser Erfolg doch eine Ge zügte Antun Mütter bei d wohl die Mi Bedarf an ferner die un einem namh Mütter“, von tische Hausfr auf. Von un tiegende, mu beilage“ und Unterhaltung bringt jede moden Koloi und Kinder brauchsbatt vermeiden, ad Abonnementst 90 H. pro L anstalten Ge anelieferungs & Sohn, Wi

In sind Kl größ der A. Budape ausschlies Ziehung 1/2 Loos Kronen 12



1.600.000 Mark. In Colorado erzeugt die Portland-Mine für über eine Million Mark Gold monatlich. In West-Australien haben wir in dem berühmten Bezirk von Kalgoorlie die Minen vom Great Boulder, vom Golden Horse, Great Fingall und Zanibar, die jährlich 120.000 bis 150.000 Tonnen Erz aus dem Boden ziehen mit dem Goldgehalte von 25 bis 30 Gramm in der Tonne. Die ersten beiden Bergwerke bringen über 4.000 Mark täglich an Gold. Sehr bedeutend ist auch das Bergwerk von Mount Morgan; es verarbeitet 265.000 Tonnen Erz jährlich, bringt aber einen erheblich geringeren Gewinn, da der Goldgehalt des Gesteins nur 7 bis 8 Gramm auf die Tonne beträgt. Auch auf Neu Seeland gibt es eine hervorragende Goldmine, das Waihi-Bergwerk, das in jedem Monat rund 20.000 Tonnen fördert und für 1.100.000 Mark Gold jährlich ansieht. In Indien hat das Mysore-Bergwerk etwa eine gleiche Produktion. Die wichtigsten Goldminen in Transvaal sind die Simmer und Jack mit einem Ertrage von etwa 800.000 Mark im Monat, dann folgen die Minen Robinson, Moje Deev, Goldenhuis Deev und Village Main Reef, die zusammen monatlich einen Ertrag von 1 Million bis 1 1/2 Millionen Mark ergeben. Korcos Goldergang hat in den letzten Jahren einen auffallenden Aufschwung genommen und sich seit 1898 mehr als verdoppelt. Damals belief sich die Goldgewinnung auf rund fünf Millionen Mark.

Kinderreiche Familien können nichts Praktischeres tun, als auf das einzig dastehende Monatsblatt „Kindergarderobe“. Verlag John Henry Schwann, Berlin W. 35, zu abonnieren, das weit über 1/2 Million Abonnenten zählt. Dieser Erfolg ist nicht unverständlich! Bietet es den Kindern doch eine Gemüt und Geist bildende Lektüre sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anständig zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die monatlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Werte für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist jetzt 6 Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Vorteil ist der jeder Nummer beiliegende, musterzügliche Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maß bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kindergarderobe“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von nur 90 H. Abonnements zu nur 90 H. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.



In Resicza und Umgebung sind Klassenlotterie-Loose aus dem grössten und besonders glücklichen Bankhause

A. Török & Co.

Budapest, VI., Theresienring 46/a.

ausschliesslich **nur bei mir** zu haben.

Ziehung I. Klasse schon am 17. u. 18. Mai d. J.

Einlage I. Klasse:
 1/4 Loos 1/2 Loos 3/4 Loos 1/2 Loos
 Kronen 12.- Kronen 6.- Kronen 3.- Kronen 1.50

Hochachtend
Johann Klangert
 Resicza.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens durch den Original amerikanischen

„ELEKTROPHOR“

Elektro-medizinischer Apparat zum Selbstgebrauch!
Elektrizität ist Leben!



Allen schwachen Menschen kann man nicht genug anrathen, diesen elektrischen Apparat zu benutzen, denn Elektrizität stärkt die Nerven, erneuert das Blut, schärft die Sinne, bewirkt ein normales Arbeiten des Blutes- und Nervensystems, verhütet die meisten Krankheiten.

So berichtet Dr. Bourg, Mitglied der medizinischen Fakultät in Paris: Nicht allein Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Hysterie, Asthma, wurden durch Elektrizität in hunderten Fällen geheilt und in allen Fällen gelindert, wo die Kunst der Ärzte vergebens angewandt wurde, sondern auch namentlich bei allen Nervenkrankungen, Kopfschmerz, Kolik, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, speziell bei Hämorrhoiden, trat nach einigen Tagen, ja manchmal nach Stunden eine geradezu zauberhafte Linderung ein und besonders auch bei schmerzhaften Frauenleiden fanden die Kranken fast mit Sicherheit Heilung und Linderung, auch für Frauen in gesegnetem Zustande.

Preis des kleinen Apparates komplett 10 K. (Nur für sehr empfindliche). Preis des grossen Apparates komplett 20 Kronen. Zur Heilung hartnäckiger Krankheiten. — Lieferung erfolgt gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder per Nachnahme durch den Generalvertreter des Elektro-phor Comp. Ltd.

JOSEFAUFFENBERG, UDAPEST, VII, HUZARENGASE 6.

Patentirte selbsttätige

Bespritzungs-Apparate

„Syphonia“

Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen
 zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen



zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen ^{auch} mit ^{Kupferkessel}
 Für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit
 mit und ohne Petroleum-Mischapparat
 und fahrbare, selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen.
 WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.
 Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Ein gutes altes Hausmittel,
 das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 K 50 H** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

UEBER 1.500 LOB- UND DANKSCHREIBUNGEN

sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Mücken, Brust-, Halschmerzen, Gegendrüs, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen Erkrankung der inneren, edlen Organe alle Wunden, Hautkrankheiten u. dgl. littten unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau zu schreiben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa. **Ernst Hess**
 Eucalyptus-Importeur.

Depots: Budapest: Josef v. Török, Apotheker, VI. Király-utca 12 und Andrássy-út 26. J. Lederer, Apotheke „zum König von Ungarn.“ Erzsébet-tér. Marokkó-utca 2. Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke „zum Stern.“ VIII. Kerepesi-út 43. Edmund Cibac, Apotheke „zum heil. Bartholomäus.“ VI. Andrássy-út 55. Dr. Emil Buday, „Stadt Apotheke.“ IV. Váci-utca 31. J. Hahn, Apotheke „zum weissen Kreuz.“ IV. Fővám-tér 6. Apotheke „zum Schwan.“ Aréna-út 124. Wilhelm Kempf, Apotheke „zum weissen Adler.“ V. Lipót-körme 28. Coloman Rejzner's, Apotheke Uellői-út 65.

J. ANDEL'S überseeisches Pulver
 ist das sicherste Mittel zur Ver-
 tilgung
 aller lästigen Insecten
 als: Schwaben, Wanzen, Rissen,
 Fliegen, Mücken, Motten, Ameisen,
 Asseln, Vogelmilben etc.
 Fabrik u. Versandt.
**J. Andel's Droguerie „zum schwarzen
 Hund.“**
 Prag I, Husgasse 13 170
 In Resicza echt nur bei Herrn
Morf & Kiridusz.

Pflanzen wir Weinlauben
 zu jedem Haus und in unseren Hausgärten,
 in Erde und Sand.



Hierzu eignet sich jedoch nicht jede Traubengat-
 tung (wenn sie auch alle Schlingpflanzen sind),
 weil ein großer Theil — selbst wenn er sich auch entwickelt
 — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde konnten Viele
 bisher kein Resultat erzielen. Wenn hingegen zur Bildung
 von Lauben geeignete Sorten gepflanzt werden, so verleben
 sie das Haus während der ganzen Reifezeit reichlich mit
 den vorzüglichsten Muskateller- und anderen süßen Trauben-
 gattungen.
 Die Weintraube gedeiht in unserer Vaterlande überall,
 und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der ge-
 ringsten Pflege nicht aufgezogen werden könnte; außerdem ist
 sie auch für andere Gebäude, Garten Zäune etc. der prächt-
 igiten Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren
 Mauerwerk auch nur den geringsten Theil zu entziehen. Sie ist
 das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.
 Die Gattungen werden in einem illustrierten Preiscon-
 rant geschildert, welcher Jedermann der seine Adresse mittelst
 Correspondenzkarte angibt, gratis und franco zugesandt wird.
Erste Ermelléker Rebenschule.
 Nagy-Kágya, I. P. Széke yh'd. 1957.

Lesen Sie

die
„Südungarische Reform“
 Unabhängiges politisches-demokratisches Tageblatt
 Das befriedigt, inhaltsreichste und zugleich billigste
 politische Tageblatt Südungarns.
 Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissens-
 werthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens
 bringt über des bemerkenswerthen Ereigniß genaue
 Berichte und Besprechungen in gefälliger Form an
 eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lectüre.
 Abonnementspreise mit täglicher Postversendung
 Monatlich Kr. 2.40 (H. 1.20)
 Vierteljährlich „ 7.— (H. 3.50)
 Halbjährlich „ 14.— (H. 7.—)
 an Jahr „ 28.— (H. 14.—)
 Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnt
 ein neues Abonnement.
**Beste und erfolgreichste Insertions-
 Organ.**
 Probennummer auf Verlangen 8 Tage gratis
 Administration der
„Südungarische Reform“
 I. Mezőváros, innere Stadt, Könyvtársz. 2.

GELD

auf 4% ige

Amortisations Darlehen bieten wir durch
 erstrangige Budapes-
 ter u. Ausländische Geldinstitute bis zu 3/4 des Schätzungsw-
 werthes auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.
Personalcredite! An Geistliche, Offiziere, Staats-
 und Privatbeamte, Kaufleute, Ge-
 werbetreibende mit und ohne Giranten auf 1—15-jährige
 Zeitdauer **rasch, coulant und discret.**
Convertirungen von Bank & Privatschulden
Melle Lajos és Társai
 Bankcommission
 Budapest, VI., Dávid-utca 15.
 (Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)
 (Retourmarke erbeten.)

! Besondere Glück bei Török!
Unübertroffen
 ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon
 mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere
 werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den **allergrössten Gewinn**, und zwar:

die grosse Prämie von	506.000	Kronen auf Nr.	57080
sowie Gewinne Kr.	100.000	auf Nr.	74366
„ „ „	100.000	„ „	52528
„ „ „	100.000	„ „	94780
„ „ „	90.000	„ „	109780
„ „ „	90.000	„ „	83610
„ „ „	90.000	„ „	92787
sowie Gewinne Kr.	80.000	auf Nr.	83061
„ „ „	70.000	„ „	81171
„ „ „	70.000	„ „	5498
„ „ „	60.000	„ „	51613
„ „ „	60.000	„ „	76347
„ „ „	50.000	„ „	4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.
 Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu
 betheiligen. — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von
110.000 LOOSEN 55.000
 mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von
14 Millionen 459.000 Kronen
 in ca. 5 Monaten verloost.
Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
1,000.000 Kronen.
 Speciell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000,
 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à
 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,
 1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,
 8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;
 zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14,459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:
 Für 1/2 Originallos Fl. — 75, oder Kronen 1.50, für 1/4 Originallos Fl. 1.50, oder Kronen 3 —
 „ 1/2 „ 3.—, „ 1/4 „ 6.—, „ 1/8 „ 12.—
 und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages
 versandt. Aunliche Pläne gratis Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum
17. Mai d. J.
 vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.
 Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.
 BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:
 Centrale: Theresienring 46a. I. Filiale: Waitznering 4a.
 II. Filiale: Museumring 11a. III. Filiale: Elisabethring 54a.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. Török & Co.**, Hauptbestenre, Budapest
 Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen
 Plan.
 Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) (Was nicht gewünscht,
 folgt durch Postanweisung) bitte zu durchstreichen.
 Genaue Adresse:

Nr. 3

Pränmerati
 tag und kostet
 Haus: Ganzj
 Vierteljährli
 Man prämm
 d

Mit d
 hereingebroch
 drängt und
 Regungen ve
 der Mutter
 Eis und Kä
 liegt fest
 erhalten einfa
 Sonne, unfa
 nur Pflanzen
 stecken hervor
 gehobere Sit
 und zufriede
 Und welche
 lingshimmel
 der Dichter
 „Alles
 Nacht
 Zu ihr
 hinaus an d
 rege: Däy
 finden wied
 gen und den
 lingszeit ent
 Mutter, jed
 Seiten in d
 Geistes. W
 und Werden
 im Frühling
 Zu Anbetra
 Entwicklungs
 dentlich in d

„Wir f
 Tisch. Der
 allerdings jeh
 ihu ihre schw
 Wein
 er die kleine
 er, als wir
 maffe er früt
 Wie ve
 Unnöthig zu
 Seite wich.
 hatten sich
 noch einmal,
 kommen, er
 folgte ich ihu
 Thüren steh
 Gegenstände
 Eingang zwe
 gehdrig, bei
 davon entfer
 war allerdings

Zwei
 jammern in